

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 46 (1942-1943)  
**Heft:** 4

**Buchbesprechung:** Bücherschau

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Bücherschau.

**Ernst Eschmann:** Brosi Andenmatten. Eine Erzählung aus dem Wallis für die Jugend. Mit zahlreichen Abbildungen. 144 Seiten. Oktav. Gebunden Fr. 6.50. Reichsmark 3.90. Drell Füßli Verlag, Zürich und Leipzig.

Brosi Andenmatten, mit dem uns Ernst Eschmann in seinem neuesten Buche, das soeben im Drell Füßli Verlag, Zürich, erscheint, bekannt macht, ist ein armer Walliser Bergbauernbub. Er stammt aus einer kinderreichen Familie, wo oft Schmalhans Küchenmeister ist. Schon früh muß er verdienen helfen. Er geht im Sommer als Geißbub auf die Alpenweide. Was er nun da alles erlebt und was für liebe Bekanntschaften er dabei macht, wird unsere Jugend mit Begeisterung lesen. Wie er den bösen Röllibock (ein Bergsee, der ausläuft und Schrecken über die Bevölkerung bringt) als erster entdeckt und den traditionellen Lohn dafür einheimst, das sind Höhepunkte, die man nicht vergißt. Übrigens ist die Geschichte nicht frei erfunden, sondern einem alten Volksbrauch nachgezählt, was ihr einen besondern Reiz gibt. Und wer weiß, ob nicht gerade dieses Buch, das so eindringlich von der Schönheit der Heimat spricht, unsere Jugend dazu anspornt, auch dem alten Sagengut der Schweiz nachzugehen, das so unerbittlich Gut und Böse scheidet und wie nebenbei viele Sitten und Arbeiten unseres Volkes erklärt.

**Canzuns della Consolaziun.** Geistliche Volkslieder aus Romanisch-Bünden. Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde. Basel 1942.

Die auf die nachreformatorische Zeit zurückgehende Sammlung katholischer geistlicher Lieder: La Consolaziun dell' Alma Devoziusa („Trost der frommen Seele“), die die Patres des Klosters Dissentis seinerzeit in zahlreichen Auflagen herausgaben, war „das Buch“ des katholischen Bündner Oberlandes. Dieses ehrwürdige Denkmal einer Landschaft und ihrer Kultur erlebt in unseren Tagen eine zwiefache Auferstehung. Fachlich ausgezeichnet ausgewählte Sammler, wie Hanns in der Sand, Sekundarlehrer Zumast Dolf, Bezirkslehrer Dr. Alfons Maissen und die Muster Duri Stalm und Werner Behrli haben das im Volksmund heute noch lebendige Liedgut mit Fleiß, Liebe und Geschick gesammelt und gesichtet. Nun sind hievon sowohl eine wissenschaftliche Gesamtausgabe, wie auch eine vornehmlich für den praktischen, volkstümlichen Gebrauch berechnete Auswahl erschienen: Weihnachts- und Jahresfeierlieder; Lieder zum Preis der hl. Mutter Gottes, des Heilands, St. Josephs und der Heiligen, Sterbelieder usw. Letztere Ausgabe (Titel siehe oben) gibt die einstimmigen Weisen in leicht sangbarer Lage, und zum romanischen Text eine sangbare, deutsche Übertragung von P. Odilo Jurkinder, die den Forderungen des Reims und des Rhythmus viel Originelles opfert. Gerade diese romanischen Dichtungen (auch Nachdichtungen fremdsprachlicher Vorbilder) der einstigen Patres machen aber den Wert der Sammlung aus. In ihnen kommen, nebst dem klanglich-rhythmischen Reichtum des Gursilvaner Romontsch, die tiefe Gläubigkeit, die ganze Inbrunst der Gefühle, und die Herzens-einfalt, ja die rührende Unbeholfenheit der frommen Gebirgler voll zum Ausdruck. Daneben verblaffen auch die offenbar stark zersungenen Weisen, die in kurzen Schritten sich zu meist in der Spannweite der ersten 5 Töne, bisweilen

der 8 Töne der Tonleiter bewegen, und dazu rhythmisch dürftig sind. Mit der nötigen Innigkeit von einer ganzen Gemeinde gesungen, werden sie aber zweifellos starke Eindrücke vermitteln. Ihre lineare Einfachheit bietet dem Komponisten schier unbegrenzte Möglichkeiten der Bearbeitung. Die nicht eben originellen Illustrationen von Paul Eichenberger haben den Vorzug, nicht aufdringlich zu sein.

**Rudolf von Tavel:** Der Houpme Lombach (Familie Landofer, Bd. 2). Volksausgabe in der Ausstattung von Fritz Traffelet. In Leinwand Fr. 5.80. A. Francke A.-G., Verlag, Bern.

„Jä gäll, so geit's!“ die erste Erzählung aus der Triologie der „Familie Landofer“, hat den Leser in die schicksalsvollen Tage des Untergangs der alten Republik Bern mitgeführt. Aber als eine „luchthigi Gschicht us truuriger Zyt“ hat die Erzählung uns zugleich gezeigt, wie bernische Gemütlichkeit tröstlich und hell über dunkle Tage hinwegzuleuchten vermag.

Als Rudolf von Tavel zu Anfang des Jahrhunderts mit seinem Erstling hervortrat, da erwiesen sich die Gestalten des Buches als sehr lebenskräftig, und die Leserschaft wollte weiterhin von ihnen hören, mit ihnen die Schicksalszeiten Berns erleben und über trübe Zeitläufe hinweg bis zum neuen Aufstieg der geliebten Heimatstadt gelangen.

So bringt nun der „Houpme Lombach“ das Morgenrot einer neuen Zeit. Nach den Tagen der versinkenden Patrizierherrschaft das erste Erstarren des Volkstums; nach den Siegen Napoleons das Erblichen seines Sterns auf dem russischen Feldzug. Die stattliche, von Lebenslust und soldatischer Tatkraft beseelte Bernernatur des Hauptmanns Lombach, der diesmal im Mittelpunkt steht, bürgt dem Leser dafür, daß das Leben auch in dieser Erzählung keinen eintönigen und flauen Verlauf nimmt. Die Lust, sich in die weite Welt zu wagen, kriegerrische Abenteuer in ausländischen Diensten, Heimkehr und ein an Zwischenfällen reiches, aber zuletzt glückliches Anfassigwerden in der alten Mutterstadt, dies sind die Hauptgeschehnisse, in die der Leser — bald lachend, bald um das Schicksal der Beteiligten bangend — mit hineingerissen wird.

„1942 Zeitgemäß Kochen“. Rezepte und Menüs, auch für fleischlose Tage. 28 Seiten, Fr. —.80. Verlag Elektrowirtschaft, Zürich.

Besonders in diesen Zeiten ist die Zubereitung einer gesunden und schmackhaften Kost eine kleine Kunst, und die Zusammenstellung des Speisezettels bereitet der Hausfrau immer größere Sorgen. Trotzdem können wir sagen, daß uns für eine gesunde Ernährung noch die nötige Menge und Abwechslung an Lebensmitteln in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen. Nur müssen wir diese Mittel so anwenden, daß wir das, was zum Aufbau und zur Existenz unseres Körpers notwendig ist, richtig bewerten. Und dabei hilft uns diese sorgfältig zusammengestellte Rezeptsammlung. — Aus dem Inhalt: Suppen — Gemüse — Kartoffelgerichte — Fleischlose Eintopfgerichte — Eintopfgerichte mit Fleisch — Süß-Speisen (Triebmittel, Backrezepte) — Verwendung von Küchenkräutern — Wie kann ich Fett sparen? — Speisezettel — Grundbegriffe der Ernährung.

L. T.



**PRIVATKOCHSCHULE von ELISABETH FÜLSCHER**

PLATTENSTRASSE 86 - ZÜRICH 7 - TELEPHON 2.44.61

**KOCH-KURS  
KOCH-BUCH**

Beginn: Anfangs Januar 1943

Dauer: 6 Wochen, je vorm.

IV. Auflage - Preis Fr. 14.—  
Im Selbstverlag oder durch  
die Buchhandlungen